

~~~~~

V o r w o r t.

Bei dem Umstande, da das vom Verfasser bearbeitete Lehrbuch die Pharmacie in all ihren Theilen umfaßt, daher zum Unterrichte der Lehrlinge zu umfangreich ist, indem die den Anfängern bezubringenden Gegenstände sich hauptsächlich auf die in der Provinzial-Pharmacopöe aufgenommenen Waaren und Präparate, dann auf die Grundzüge des übrigen, chemisch Wichtigen beschränken, hat sich derselbe auf besondere Veranlassung, besonders durch die Ausgabe einer neuen Auflage der österr. Pharmacopöe bewogen gefunden, eine diesen Erfordernissen entsprechende Erläuterung der in dieser neuesten Ausgabe angeführten Präparate zu bearbeiten, die sonach Alles das enthält, was vorschriftsmässig der Apothekerzögling bei Ablegung seiner Tyrocinialprüfung aus diesem Theile der Pharmacie zu wissen, und daher zu beantworten hat; in Betreff der pharmaceutischen Waarenkunde muß jedoch bemerkt werden, daß hieraus ein Auszug nicht füglich gegeben werden kann; denn soll der beabsichtigte Zweck, nämlich Aneignung der nöthigen Kenntnisse in Bezug der Abstammung, Beschaffenheit, vorkommenden Sorten, ihrer Unterschiede, und des übrigen Wissenswerthen der als Arzneimittel unmittelbar, und zur Darstel-



lung von pharmaceutischen Zubereitungen gebrauchten Waarenartikel, erreicht werden, so müßte das in der ersten Abtheilung meines Werkes Gesagte hier größtentheils wiederholt werden; und ist solcher unvollständig, so kann er in keiner Hinsicht genügen, demnach vom Herausgeber dieses auf die nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft und der übrigen Beziehungen verfaßte pharmaceutische Waarenkunde gewiesen wird, was um so mehr geschehen kann, da sie eine besondere Abtheilung des größern Werkes ausmacht, und für sich (um 4 fl. 30 kr.) abgegeben wird. Im Anhange dieses Werkes befindet sich jedoch eine tabellarische Übersicht der Abstammung officineller Artikel aus den dreyn Naturreichen.

Vorliegender Erläuterung wurde die österreichische Pharmacopöe, und zwar nicht allein die neueste, sondern auch die ältern Dispensatorien zu Grunde gelegt, und insbesondere aus letzteren die noch häufig gebrauchten Präparate erläutert, von denen der Gehülfe, eben weil sie in der Praxis noch vorkommen, umfassende Kenntniß besitzen muß, deren Aneignung nothwendigerweise während der vorgeschriebenen Lehrzeit zu geschehen hat, und welche entsprechendermassen zu begründen der Zweck dieser Präparatenkunde ist, die sonach bei der betreffenden Ausbildung sowohl von Seite des Lehrherrn als auch



von jener des Zöglings zu Grunde zu legen ist, und von welchem ersterer bei dem dießfälligen Unterrichte ausgehen soll. Hat der Lehrling sowohl die in der ersten Abtheilung dieses Werkes erläuterten Grundsätze, als auch die im zweyten Theile desselben enthaltenen, auf die Darstellung des hierbei vor sich gehenden Processes und Beschaffenheit der chemisch-pharmaceutischen Präparate Bezug habenden Kenntnisse sich eigen gemacht, dann kann er sich mittelst Benützung des größern Werkes die Bereicherung seines Wissens angelegen seyn lassen, um sich so zu einem in jeder Hinsicht brauchbaren Gehülfen auszubilden.

In Betreff des bei dem Unterrichte der Apothekerlehrlinge zu beobachtenden Ganges bemerke ich Folgendes: Das Erste, womit ein Anfänger bekannt gemacht werden soll, sind die lateinischen und deutschen Namen der pharmaceutischen Waaren und Präparate, und zwar entweder nach der Taxe oder einem besonders angefertigten Verzeichnisse, welche Benennungen geläufig auswendig zu lernen sind; ist er mit solchen genau bekannt, so sind ihm nach und nach diese Artikel zu zeigen, indem man ihm nämlich den Inhalt der Standgefäße, oder noch zweckmäßiger eine hierzu bestimmte Sammlung zur Ansicht vorlegt, damit er einen sinnlichen Eindruck von selben erlange, welcher erneuert und befestiget wird, wenn der Lehrling dem Defectarius beim



Einfüllen der Standgefäße an der Hand ist; außerdem können ihm allerley kleine Arbeiten, als Kapselmachen, Schachtelfüttern, u. dgl. übertragen werden, um ihn auch darin einzuüben; im Verlaufe des Weiterschreitens in der Kenntniß pharmaceutischer Waaren ist auch die Einprägung der übrigen Beschaffenheiten und des sonst Wissenswerthen nach der pharmaceutischen Waarenkunde (S. 246) damit zu verknüpfen, um bei deren vorkommender Behandlung das dießfalls Nöthige schon als bekannt voraussetzen zu können. Nun ist es nöthig, den Lehrling mit der Apotheke in all ihren Theilen, den vorhandenen pharmaceutischen Instrumenten und Geräthschaften, ihrer gehörigen Beschaffenheit und besondern Bestimmung bekannt zu machen, nicht minder die gebräuchlichsten pharmaceutischen Zeichen zur Einsicht und Einprägung vorzuzeigen, da selbe doch öfters vorkommen. Hierauf folgt die Erläuterung der pharmaceutischen Operationen, als: Infundiren, Kochen, Filtriren, Zerkleinern (siehe 4. B. des Lehrbuches der Pharmacie), in welchen er dann auch praktisch zu unterrichten ist.

Hat er in diesen mechanischen Arbeiten eine hinlängliche Fertigkeit erlangt, so beginnt das Weiterschreiten mit Erläuterung der eigentlichen chemisch-pharmaceutischen Operationen, als: Destilliren, Präcipitiren, Schmelzen ꝛc. (siehe 5. B. des



Lehrbuches der Pharmacie S. 185), welche er auch unter beständiger Aufsicht des Apothekers oder des Laboratorius auszuführen Gelegenheit bekommen muß, womit sonach die praktische Uebung in der Darstellung pharmaceutischer Präparate beginnt, die fest begründet wird, wenn dem Lehrlinge nach vorausgegangener Aneignung der Grundsätze aus der pharmaceutischen Chemie (nach der ersten Abtheilung dieses Werkes) zugleich der Vorgang bei diesen chemischen Arbeiten in Beziehung auf die Wirkung, den Erfolg und Grund der statt gefundenen Veränderungen der in Berührung gebrachten Stoffe erläutert, und das Selbststudium nach der zweiten Abtheilung gegenwärtigen Werkes zur Pflicht und zeitgemäßen Beschäftigung, wie vorgeschrieben, gemacht wird, mit welchem gleichzeitig die Einprägung der äußern und innern Merkmale der pharmaceutischen Präparate, dann jener Mittel zu verknüpfen kommt, durch welche man im Stande ist, ein gehörig bereitetes von einem fehlerhaft dargestellten, oder sonst tadelhaft beschaffenen Arzneymittel zu unterscheiden, was vorläufig gleichfalls durch Benützung dieses Auszuges, in größerem Grade durch fleißiges Nachlesen im Lehrbuche der Pharmacie möglich wird, wie überhaupt durch das größere Werk die vollendete Ausbildung in den übrigen wissenschaftlichen Zweigen, vorzüglich der phar-



macentischen Botanik, Mineralogie und Chemie, mit Inbegriff der Aräometrie, Crystallologie, Reagentienlehre, dann den Vorkenntnissen aus dem physikalischen Theile der Naturwissenschaft, erzielt werden kann.

Im Verlaufe der Begründung dieser pharmaceutischen Kenntnisse ist auch abwechselnd Gelegenheit zu geben, daß der Lehrling sich die weitem Arbeiten des Apothekers, vorzüglich aber jene, welche zur Rezeptirkunst erfordert werden, einüben und sich eigen machen könne, daher ihm schon im dritten Jahre, oder wenn er die nöthigen vorausgehenden Kenntnisse erlangt hat, leichte, in besagtes Fach einschlagende Arbeiten, als Bereitung der Species, Pulver, Latwergen, &c. unter gehöriger Aufsicht übergeben werden können, wornach, wenn er in diesen die nöthige Fertigkeit erlangt hat, auch die übrigen schwerern Arbeiten, die ein geschickter Gehülfe zu leisten hat, einzuüben sind.

Hat der Jüngling die nöthigen Geistesanlagen, guten Willen und Vorliebe für diesen Stand gehabt, so wird es auch nicht fehlen, daß derselbe binnen der gesetzlichen Lehrzeit auf die angezeigte Art so viele theoretische und praktische Kenntnisse erlangt habe, um bei der Tyrocinialprüfung über das Red und Antwort zu geben, was ein Gehülfe vorschriftsmäßig zu wissen nothwendig hat, und so-



mit auch den demselben obliegenden Geschäften zur Zufriedenheit seiner künftigen Dienstgeber vorstehen können.

Bei Erprobung der erlangten Kenntnisse, was nämlich Zweck der Throcinialprüfung ist, bieten sich nach vielfältig gemachter Erfahrung besondere Schwierigkeiten in der richtigen Auffassung des Sinnes der an den Jüngling gestellten Fragen, besonders was die allgemeinen Begriffe der pharmaceutischen Chemie und den Zusammenhang zwischen den besonderen Thatsachen betrifft, dar, so daß oft der Bestunterrichtete bei dem dießfälligen Examen nicht immer gleich und ohne Anstoß das, was eigentlich Gegenstand der Frage ist, zu beurtheilen, und so nach auch nicht richtig, sondern nur nach mehreren gestellten Nebenfragen und Hindeutung auf die Hauptsache beantworten kann, was oft die unangenehme Folge hat, daß der Examinirte Muth und Selbstvertrauen auf sein eingprägtes Wissen, als auch der Examinator Geduld und guten Willen verliert, ein für Erstern erwünschtes und für Letztern erfreuliches Resultat, wie beabsichtigt, herbeizuführen, während bei entsprechender Auffassung der Fragen die Beantwortung derselben sehr erleichtert, und der Befragte den Gegenstand ohne erheblichen Anstoß zu erschöpfen im Stande ist.

Eben erwähnter Umstand veranlaßte den Ber-



fasser dieses, die Grundsätze der Chemie, und den mit diesen in Beziehung stehenden Theil der Pharmacie in catechetischer Form zu bearbeiten, und so einen Anhaltspunkt darzubieten, wie die Fragen aus der Natur der Sache hervorgehen, in welcher Beziehung sie gegen einander stehen, und auch nothwendigerweise, damit keine Verwirrung des Ideenangeses entstehe, auf einander folgen müssen \*), wodurch unbezweifelt die Erlernung des übrigen Theiles dieser so wichtigen Wissenschaft, wie auch das der Fähigkeitserklärung zum Apothekergehülfen vorgehende Examen erleichtert wird.

Ich hoffe mir durch die Bearbeitung und Herausgabe dieser Erläuterung der neuesten österreichischen Pharmacopöe keine unnütze Mühe gemacht zu haben, sondern manchen Wünschen entgegen gekommen zu seyn; möge demnach die Anerkennung der Brauchbarkeit dieses Werkes der Lohn für jene Bemühungen seyn, die mich veranlaßt, für die Pharmacie und ihre Grundwissenschaften thätig zu seyn, sohin hierzu Zeit und Kräfte anzuwenden.

Wien am 1. September 1834.

Der Verfasser.

\*) Es versteht sich übrigens, daß die Fragen nicht immer wörtlich zu gebrauchen sind, und sonach auch umgekehrt werden können, wo dann doch die Absicht der Frage bei gehörig gemachten Fortschritten klar wird; so ist es z. B. dasselbe, wenn ich frage: Was ist chemische Analyse, oder wie heißt die Operation, wodurch Körper in ihre Bestandtheile zerlegt werden?